

Dorf- Geschichten



Gent que nisit qui ditaerum etumquaes aut expliqui-
aasd m dolupta sunt Onsequi vel illupta secto dis eri
sum qui quae cum qs ui conserum recta.

Zu den Weinbaugebieten sind es 5 Kilometer, der Nürburgring ist 12 Kilometer entfernt und die Ahr fließt mittendurch. Dazu jede Menge „Gegend“. Ein perfekter Nährboden für Geselligkeit, Heimatliebe und Motorenbegeisterung. Was Hönningen zur Heimat der „Ahr-Glühköpp“ macht. Wir haben das Traktordorf an der Ahr besucht.

Im Dorf sind alle längst an den Schlag großer Einzylinder gewöhnt. Und die Leute freuen sich, wenn die „Ahr-Glühköpp“ mit ihren Schleppern mal wieder auf Tour gehen. Denn die Treckerfahrer leben nicht nur im Dorf, sie leben mit dem Dorf. „Dat ist janz toll, wenn die sich unge uff de Wies treffen. Dann kommen se von öwverall her, da gibbet viel zu sehen“, freut sich eine ältere Dame am Rande unseres Fototer-

mins. Die 85 jährige weiter: „Wenn die all zwei Jahr komme, jeh ich immer runter, da sieht man die Trecker, mit denen im Dorf alles anfang. Denn die erste Trecker, die kamen erst Jahre nach dem Krieg. Vorher sind wir hier mitte Kuhkarren rumjezo-gen.“

Einen der ersten Traktoren im Dorf besitzt Clubmitglied Rolf. Er hat ihn vom Schwiegervater übernommen. Die Leute nannten ihn „Bleffels Johann“, er hat mit dem 18er Deutz Anfang der 60er Jahre in Hönningen ein Lohnunternehmen betrieben und ist bis heute als der „Mann mit dem Dreschkasten“

bekannt. Die Hönninger vergessen nie, dass „Bleffels Johann“ stets eine Taschen- uhr „am Mann“ hatte und die Zeiten erst dann penibel korrekt notierte, wenn der Riemen lief und die ersten Garben in den Kasten fielen. Wenn der Riemen mal nach einer Portion Wachs kreischte, hielt er die Zeit an und zählte erst wieder die Minuten, wenn alles „rund“ lief. Größtes Problem

für ihn waren die enormen Steigungen: Wenn sein Deutz mit dem schweren Kasten im Schlepp überfordert war, rief Johann einen anderen Traktorfahrer und sie zogen gemeinsam die Dreschmaschine auf den Berg. Über das folgende abenteuerliche „Runter“ erzählt man sich noch heute Geschichten.

Die Zahl der Traktoren hielt sich damals in Hönningen in Grenzen. Der Weinbau endete lange vor der Motorisierung der Landwirtschaft Ende der 1800er Jahre. Eine Reblausplage und die kälter werdenden Winter, auch damals wandelte sich das Klima, machten den

Weinbau unrentabel. Heute sind die Weinbergsmauern noch zu erahnen, die Bewirtschaftung ist längst eingestellt. Das Weinbaugebiet beginnt erst einige Kilometer entfernt in den tieferen Lagen um Altenahr und Maischoss.

Die Bauern wechselten auf Obstbau, Süßkirschen gediehen leidlich, lohnten sich aber kaum. „Als Ende der 50er der

**Dieses Zitat muss
manuell hart
umbrochen werden**



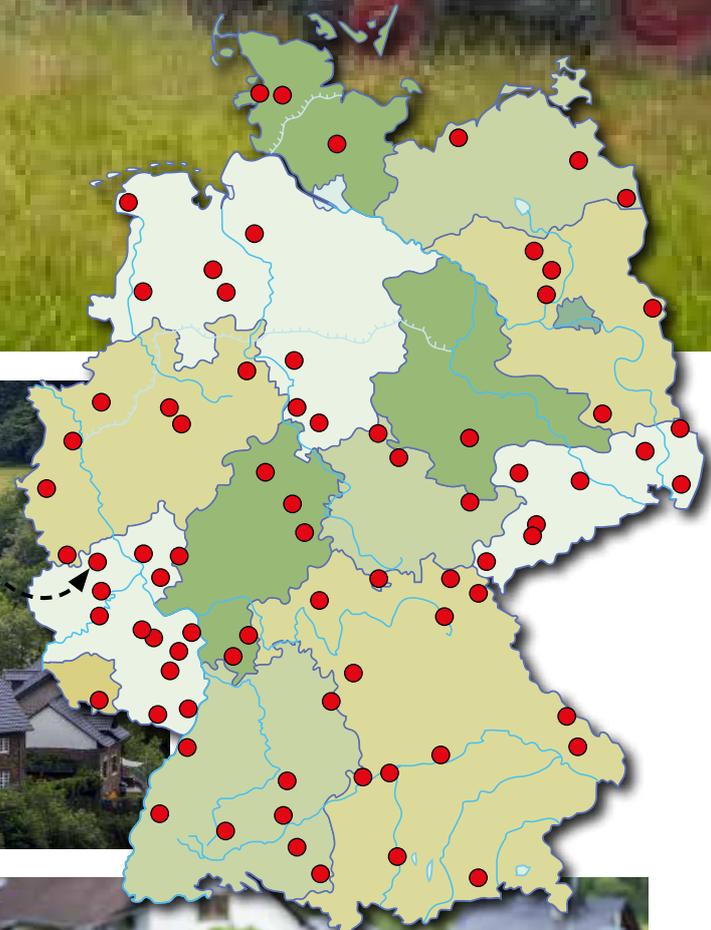
SteEventis ex et ad quid qui renimax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut restios demposseque consequassim quam faccus.



SteEventis ex et ad quid qui renimax imolest hil esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui



SteEventis ex et ad quid qui renimax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut





SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut restios demposseque conse-

SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut restios demposseque consequas-



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui

letzte Bauer vom Baum gefallen war, endete auch diese Ära“, erzählt Hönningener Kenner Hans Josef Weber. Einige Nebenerwerbsbauern versuchten es mit Ackerbau, doch die Felder im Ahrtal sind

**Dieses Zitat muss
manuell hart
umbrochen werden**

im wahrsten Sinne des Wortes „steinreich“. Hans Josef Weber: „Nach 20 Zentimetern stößt man oft auf Fels, da müssen sich die Karnickel bücken, um den Hafer zu klauen.“

Also dominieren kleine Industriefirmen und das Handwerk. Rund 170 Arbeitsplätze gibt es heute für die rund 1100 in drei Ortsteilen lebenden Bewohner. Allein 60 davon beschäftigt die örtliche Pumpenfabrik. Es gibt einen Straßenbauer und etliche Handwerksbetriebe. Viele der Hönninger pendeln ins nahe Bonn, manche bis in die etwas weiter entfernte Kölner Gegend.

Wenig Landwirtschaft- wenig Traktoren: Das ändert sich im Jahr 1997. Plötzlich mischt sich das Geballer eines schick restaurierten Lanz D2016 unter das Dieselnageln der Alltagsschlepper. Die meisten Dörfler sind begeistert, halten die Hand ans Ohr und vermelden: „Da kütt ne Lanz“. Ein Jahr später mischt ein D2206 mit, 1999 vervollständigen die ersten beiden Groß-Glühköpfe im Dorf das Quartett und geben den Ton an.

Der Startschuß zur Gründung eines Traktorclubs. Der vor allem einen Namen braucht. D 2206-Treiber Georg Bechem, der dem Traktorhobby als „Wochenendler“ in Hönningen frönt, hat die zündende Idee: „Wir verbinden die Gegend mit unseren Traktoren“. Der Name „Ahr-Glühköpp“ ist geboren. Von Beginn an sind die Gründungsmitglieder Horst Schülter, Frank und Klaus Pürling sowie Georg Bechem dabei. Seit der Jahrtausendwende ist Peter Reuter mit von der Partie. Horst und Peter gehören heute zu den wichtigen

Headline

Die originalen „Hönninger Schnibbelchen“ wurden im letzten Jahrhundert von der Metzgerei Rader entwickelt und haben bis heute viele Nachahmer gefunden!

Die Schnibbelchen reichen die Hönninger zu 2-3 Stück in einem Brötchen oder mit deftig gewürztem Kartoffel- und oder Nudelsalat auf einem Teller. Dazu passt ein guter Rotwein von der Ahr oder ein gut gekühltes Kölsch



Hönninger Schnibbelchen

ZUTATEN (FÜR 3-4 PERSONEN)	ZUBEREITUNG
1 Kilo Schweinebacken	Man friert eine Reihe Schweinebacken minimal an.
300 Gramm fein geschnittene Zwiebeln	Das macht sie stabil für den Schnitt in Scheiben von 3-4mm Stärke. Diese mariniert man mit Zwiebeln, Paprika, Salz, und Pfeffer, legt sie geschichtet aufeinander und lässt sie mindestens 1 Tag gekühlt offen liegen.
Paprika, Salz, Pfeffer	Auf dem kräftig geheizten Holzkohle-Grill erkennt man schnell den optimalen Garpunkt, wenn sich die Fleischscheiben wölben, kurz wenden und fertig.

SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut restios demposseque consequassim



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut restios



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut restios demposseque consequassim

„Machern“ im Verein, wobei „wichtig“ relativiert werden muss. Horst Schüller: „Wir haben in unserem Verein Fachleute aus allen Richtungen. Der eine kann Holz, der andere Metall und wieder ein anderer kennt sich mit Elektrik aus. So hilft jeder jedem und der Verein gedeiht prächtig.“

Seit 20 Jahren mischt Gerhard Schüller, der Vater von Horst, im Verein mit. Mit seinem Hanomag 400 fährt er immer noch gerne in den Wald, er ist der Mann am Holzspalter, „Für die Sägerei bin ich ein klein bisschen zu alt“, bekennt er und erzählt beiläufig, dass er in diesem Jahr die „Nünngzich“ voll machte.

Wie toll die Atmosphäre bei den „Glühköpfen“ ist, zeigt sich bei unserem Besuch



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et

im „Haus-Bistro“ der Schülers. Auf dem gemütlichen Anwesen kann man sich nicht satt sehen, überall warten Kuriositäten und Schmuckstücke aus einem Jahrhundert Fahrzeuggeschichte und Landwirtschaft auf den Betrachter. Um eine Hütte herum, die eher zu einem Skiresort in den Rocky-Mountains passen würde, sind echte Raritäten zu bestaunen. Der Pick-Up-Truck eines californischen Milchmanns und ein Ford A-Roadster sind der Alptraum jedes Lackierers, denn für den gibt es nicht zu verdienen: Die Autos glänzen lackfrei in der rostigen Patina von rund 160 gemeinsamen Jahren harten Fahrzeuglebens. Dazwischen ein 1949er Ford N8-Traktor, der sich seinen unzerstörbaren Benziner mit dem legendären Ford-A teilt.

Hier im Hof treffen sich die Mitglieder und schmieden Pläne. Wie die vom nächsten Treffen. Die finden seit 2003 im Zweijahresrhythmus statt und locken jährlich rund 350 Teilnehmer an die Ahr. 2005 und 2006 organisierten sie für den ADAC zwei große Traktorveranstaltungen anlässlich der Nürburgring-Classic. Das nächste Treffen der „Ahr-Glühköpp“ findet vom 7. bis 9. Mai 2021 statt.

Gern gesehene Gäste sind die Hönninger auch auf anderen Veranstaltungen: Hier bringen sie ihren legendären Fleischwurstkessel mit und kredenzen die un-

SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto

wunderschöner Hanomag R25 und ein Lanz Halbdiesel. Seine Frau Marlene, die beim von den Glühköppen unter der Nürburg ausgerichtetem 2018er Ofenfest zu Ofenkönigin gekürt wurde, fährt einen patinierten Hanomag Perfekt 400, der die Spuren der Zeit wohl behalten darf.

Natürlich fahren die „Glühköppe“ längst nicht mehr ausschließlich Bulldogs. Neben den „Lanzen“ präsentieren 28 Traktoren aller Marken den aktiven Verein, am Ende ist die Vielfalt eine echte Bereicherung im Dorf. Mittlerweile kommen viele Mitglieder aus den Dörfern der Umgebung, Treffpunkt bleibt jedoch der Vereinssitz Hönningen.

In Hönningen hat auch Winfried Römer eine neue Heimat gefunden. Nahe an der Ahr hat der bekannte Flugzeugfotograf eine eigene Welt geschaffen. Hier sammelt der Pilot „Aeronautika“, Modelle, Instrumente und Literatur und große Sternmotoren. Wie der Bramo-Fafnir, den er hier als polnische Lizenz des russischen Nachbaus zeigt. Der Neunzylinder sollte mit seinen 1000PS mal einen Antonov-Doppeldecker befeuern, jetzt präsentiert ihn



nachahmliche heiße Spezialität. Neben Traktoren bringen die „Glühköpp“ auch etliche Standmotoren und andere Agrar-Preziosen mit.

Bei der Auswahl der Exponate werden sie bei Peter Reuter fündig. Er besitzt etliche interessante Stationärmotoren vom kleinen Alu-Deutz MA308 bis hin zum gewaltigen 24 PS MAH-Diesel aus dem Jahr 1927. Dazu etliche Traktoren, darunter ein



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae

SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae

Winfried Römer interessierten Motorenfreunden. 36 Jahre ist Winfried mit seinem „Volks-Starfighter“ auf der Suche nach tollen Motiven durch die Welt geflogen, nach dem Ende der aktiven Fliegerei hat er die Flügel der Bölkow-Junior demontiert und präsentiert das Vögelchen in seiner perfekt organisierten Garage. Ihren Spitznamen hat die Bölkow wegen ihrer kritischen, an den Starfighter erinnernden Flug- und Landeeigenschaften. Ein Traktor gehört natürlich auch zu Winfried Römers Sammlung. Den Farmall D320 entdeckte vor etlichen Jahren eingeschlammt und besitzerlos in der freien Natur, kaufte ihn von der Gemeindeverwaltung und restaurierte ihn komplett. Was nicht viele wissen: Der „Römer“ gehört zu den Pionieren des Traktorhobbys: Bereits 1977 besaß er 12 Traktoren bis hin zum großen Lanz, allerdings musste deren Verkauf damals helfen, dem Fliegerhobby die Flügel zu verleihen.

**Dieses Zitat muss
manuell hart
umbrochen werden**

Zurück auf dem Schulter-Anwesen

lockt der Grill bereits mit aromatischem Schweinefleisch-Odeur. Auf dem Rost bruzzeln knusprige „Schnibbelchen“, das Nationalgericht der Hönninger. Wie man diese Knusprigkeit zubereiten verraten wir im Rezept-Kasten.

Zeit für weitere Dieseldgespräche. Josef Weber erzählt, wie er zu seinem Hanomag R16A kam: „Ich wollte mir im Westerwald ein gebrauchtes Auto kaufen. Als der Besitzer erfuhr, dass ich Traktorfan bin, führte er mich zu einem Hanomag in einem verfallenen Schuppen, leider mit mächtigem Frostschaden. Den sollte ich mitnehmen, sonst kriege ich das Auto nicht.“

Da es schlechtere Angebote als einen geschenkten Hanomag gibt, schafft Josef den Traktor nach Haus und setzt ihn komplett

instand. Den Frostriß schleift er komplett blank und versiegelt ihn mit hitzebeständigem Motorensilikon. Ein Versuch, der bis heute perfekt dicht hält.

Am Schluss eines tollen Tagen dürfen wir

noch Franz-Josef Hengsberg in seiner Oldtimer-Halle besuchen. Der Sammler pflegt die Philosophie weniger, aber perfekt erhaltener und gepflegter Oldtimer. In edler Ambiente warten Porsche Junior, ein kleiner Glühkopf-Bulldog, ein eindrucksvoller 10,3-Liter-Pampa Glühkopf, ein Lanz 2016 sowie eine Mercedes Pagode auf die nächste Tour. Auf die man bei den Ahr-Glühköpfe sicherlich nicht lange warten



SteEventis ex et ad quid qui renim esecto blam volent lab ax imolest hil esecto blam volent lab ilitae iliqui dese et am ex et et aut